

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Beim Gotteskind zuhause
- Übertragungsort:** St.-Andreas-Kirche Weißenburg
- Mitwirkende:** Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Dekanin Ingrid Gottwald-Weber
Pfarrer Alexander Reichelt, PhD
Doris Jäger
Petra Mrusek
Ali Kiani
- Musikalische Gestaltung:** Weißenburger Gospelchor , Leitung Monika Hümmer
KMD Michael Haag, Orgel
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Michael Sahr
- Produktionsleitung:** Elvira Stolzenberger
- Regie:** Stefan Kampmann
- 1. Kamera:** Thomas Hellinger
- Technische Leitung:** Karl Martin
- Kontaktadresse:** Evang.- Luth. Kirchengemeinde
Weißenburg
Pfarrgasse 5
91781 Weißenburg
Telefon: 09141 9746 11
Fax: 09141 9746 14
E-Mail: pfarramt.weissenburg@elkb.de

Prolog

Hannah Schmidt: "Es naht sich schon die Weihnachtszeit, drum kommt und hört mir zu, Ihr Leut.

Euch leuchten hier viel hundert Kerzen und bringen Licht in eure Herzen.

Die Buden sehr ihr reich geschmückt, sind mit Geschenken gut bestückt.

Mit großen Augen schau'n die Kinder und manch Erwachsener staunt nicht minder.

Wo Menschen sich so einfach freun, stellt die Erinnerung sich ein.

An Tannenbaum und Kerzenduft, und das Klingen in der Luft, wenn von den Kirchen überall herüberweht der Glockenschall."

Lied: „Driving home for christmas“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Christopher Rea
Musik: Christopher Rea
Satz: Oliver Gies
© 1980 Magnet Music Ltd, London W6 8BS
aus: L. Maierhofer, christmas
4 voices für gemischten Chor
SATB • HELBLING 2013,
Innsbruck • Esslingen • Bern-Belp

Begrüßung

Dekanin Gottwald-Weber: Frohe Weihnachten und herzlich willkommen! Driving home for Christmas – an Weihnachten nach Hause fahren. Danach sehnen sich viele. Sind Sie gut zu Hause angekommen? In den vier Wänden.
Und auch darüber hinaus?

Landesbischof Bedford-Strohm: In diesen Tagen sehnen sich viele Menschen besonders nach ihrem Zuhause. Vielleicht, weil sie ihre Heimat verlassen mussten. Oder dort, wo sie jetzt sind, sich nicht wohl fühlen. Wo finde ich einen Ort, an dem ich meine Sorgen beiseitelassen kann? Wo bin ich geborgen? Ganz tief in meinem Herzen?

Dekanin Gottwald-Weber: Zuhause sein. Eine große Sehnsucht. Geliebt und geschätzt werden. Heimat finden. Im Leben und bei Gott. Darum geht es uns heute Abend hier in Weißenburg in der Nähe von Nürnberg. Die Musik führt uns dahin: Gospels voller Sehnsucht, der Klang der Orgel und natürlich die vertrauten Weihnachtslieder. Singen Sie mit und feiern Sie mit uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Lied: „Seht die gute Zeit ist nah“ EG 18, 1-2

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Walz 1972

Melodie: nach einem Weihnachtslied aus Mähren

Besinnung: „Der Mensch vor Gott“

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Zuhause sein. Da-Heim sein. In den Arm genommen werden. Barfuß gehen. Offen sprechen. Verstanden werden, auch im Schweigen. Du, unser Gott, Du weißt, wie gut es tut, solch ein Zuhause zu haben. Und du weißt, wie sehr wir es missen, wenn es uns fehlt:

Statement

Doris Jäger: Ich heiße Doris Jäger. Wie viele Menschen aus Weißenburg bin ich erst später hierher gezogen. Ursprünglich komme ich aus Breslau, ich habe mit elf Jahren Breslau verlassen müssen. Weihnachten haben wir in der Familie gefeiert. Da waren meine Eltern und meine Geschwister.

Ich durfte immer ein Gedicht aufsagen. Mein Vater hat am Klavier gespielt. Wir haben miteinander gesungen „Ihr Kinderlein kommet“ zum Beispiel. Das war schön.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Guter Gott, wir danken Dir für unbeschwerte Weihnachtsfeste in unserer Kindheit. Aber viele von uns verspüren dabei auch Wehmut. Das Elternhaus schloss sich für immer. Die Heimat lag plötzlich in der Ferne. Sieh uns mit unserem Heimweh.

Statement

Petra Mrusek: Ich heiße Petra Mrusek. Ich bin in der DDR aufgewachsen, in Niesky in der Oberlausitz. Wir sind schon damals immer in die Kirche gegangen. Ein Weihnachten ist mir noch besonders im Gedächtnis: 1989. Da waren die Kirchen plötzlich ganz voll. Mit Leuten, die wir hier vorher nie gesehen hatten. Ein seltsames Gefühl.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Guter Gott, wir danken Dir für die Orte, an denen wir uns wohl fühlen, und für Menschen, denen wir vertrauen können. Sieh uns, wenn Veränderungen unsere Heimat fremd machen.

Ali Kiani: Ich bin Ali Kiani. Ich komme aus dem Iran. Dort bin ich geboren und aufgewachsen. Da ist meine Heimat. Im Iran konnte ich jedoch den christlichen Glauben öffentlich nicht leben. Seit 2016 bin ich nun in Deutschland. Frau Dekanin hat mich hier in der Andreaskirche getauft.

Inzwischen fühle ich mich hier sehr gut aber noch nicht richtig wie Zuhause.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Guter Gott, wir danken Dir in einem sicheren und demokratischen Land leben zu dürfen. Aber viele unter uns haben Angst, in eine ungewisse Zukunft geschickt zu werden. Sieh uns an mit unserer Sehnsucht nach Geborgenheit.

Kyrie

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Text: orthodoxe Liturgie aus der Ukraine
Melodie: orthodoxe Liturgie aus der Ukraine
EG 178.9

Gebet

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Du weißt, wonach wir uns sehnen.
Dir öffnen wir jetzt unser Herz:
Gott, Du versprichst uns, Heimat zu finden. Heimat, die mehr ist als ein Dach über dem Kopf. Ein Ort, der mehr ist, als eine Adresse.
Wo uns warm ums Herz wird.
Wo vertraute Menschen um uns sind.
Und wo wir deine Nähe spüren.

Zeig uns den Weg dorthin! Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist wirkt in Ewigkeit.

Gemeinde

Amen.

Lied: „Stern über Bethlehem“ EG 545, 1-2

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text & Melodie: Alfred Hans Zoller 1964
EG 545

Lesung Lukas 2, 1-7

Pfarrer Alexander Reichelt: Heimat ist etwas Wunderbares, wenn sie einem geschenkt ist. Aber viele Menschen fühlen sich heimatlos. Die einen, weil sie ihre Heimat verlassen mussten, die anderen, weil sie auch daheim nicht wirklich einen Platz finden. Die Bibel erzählt von vielen solchen Menschen.

Aber auch von dem einen Moment, in dem alle wussten: Hier bin ich Zuhause, hier bin ich genau richtig. Wie das geschah, beschreibt das Lied von den Hirten, die alles stehen und liegen ließen, um zu sehen, was passiert ist. Wir hören ihr Lied zur Weihnachtsgeschichte nach Lukas im 2. Kapitel:

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Deutsche Bibelgesellschaft, Lutherübersetzung 2017

Lied: „Rise up, shepherd, and follow“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Trad. Spiritual, Josiah G. Holland (1819-1881), Markus Detterbeck
Musik: Trad. Spiritual

Satz: Markus Detterbeck

© 2013 Helbling: L. Maierhofer, christmas 4 voices für gemischten Chor SATB • HELBLING, Innsbruck
• Esslingen • Bern-Belp

Lesung Lukas 2, 15-20

Pfarrer Alexander Reichel: 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Deutsche Bibelgesellschaft, Lutherübersetzung 2017

Lied: „Hört, der Engel helle Lieder“ EG 54, 1-3

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Otto Abel 1954
Melodie: Theophil Rothenberg 1983
EG 54

Predigt 1

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Liebe Gemeinde, Weihnachten duftet nach Kindheit. Es schmeckt nach Vertrautem, klingt nach Geborgenheit und leuchtet hell. In einer unsicheren Welt sollen die Festtage verlässlich bleiben, das wünschen wir uns. Und lieben unsere Traditionen rund um das Weihnachtsfest. Hier in Franken

ist Weihnachten ohne die ~~Christkind~~Christkinder kaum denkbar. Das Weißenburger ~~Christkind~~Christkind Hannah ist heute Abend auch zu uns gekommen. Liebe Hannah, was genau hat Dich daran gereizt, ein Christkind zu werden? Und was sind Deine Aufgaben?

Christkindl

Hannah Schmidt: Ich dachte mir, dass es ganz toll ist, vielen Menschen eine Freude zu machen. Besonders denen, für die die Weihnachtszeit eine traurige Zeit ist. Weil sie sie vielleicht nicht mit ihrer Familie verbringen können.

Mein erster Besuch war in einem Altenheim.

Da haben sich alle sehr gefreut.

Ich habe meinen Prolog gesprochen und eine Geschichte vorgelesen.

Eine Frau war sehr gerührt.

Ich glaube, sie hatte sie Tränen in den Augen.

Wir haben dann zusammen noch ein Bild gemacht.

~~Ich war z.B. im Altenheim und habe dort etwas vorgelesen und meinen Prolog gesprochen. Der geht so: Es naht sich schon die Weihnachtzeit, drum kommt und hört mir zu, Ihr Leut. Euch leuchten hier viel hundert Kerzen und bringen Licht in eure Herzen. Die Buden sehr ihr reich geschmückt, sind mit Geschenken gut bestückt. Mit großen Augen schaun die Kinder und manch Erwachsener staunt nicht minder. Wo Menschen sich so einfach freun, stellt die Erinnerung sich ein. An Tannenbaum und Kerzenduft, und das Klingen in der Luft, wenn von den Kirchen überall herüberweht der Glockenschall.~~

Predigt 2

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Danke liebe Hannah!
Das ist berührend, was Du da erzählt hast. In diesem Jahr hat eine Kollegin von Hannah viel Aufsehen erregt: Das Nürnberger ~~Christkind~~Christkind. Wie Hannah erfüllt die junge Frau alle Ansprüche: Sie ist herzlich, strahlt von innen und tritt sicher auf. Die Jury entschied sich einstimmig für sie. Doch dann kam eine Beschwerde: Das Nürnberger ~~Christkind~~Christkind sei nicht „Deutsch“ genug. Müller, Meier, Schulze statt Benigna Munki? Ihr Name erzählt, dass das deutsche Christkind auch indische Vorfahren hat. Für die Nürnberger spielt das keine Rolle. Sie stehen zu ihrem ~~Christkind~~Christkind und schickten Benigna Munki einen „Lovestorm“, eine Welle liebenswürdiger Internet-Nachrichten. Die Nürnberger sahen ihre Tradition, die Verlässlichkeit ihrer Heimat, nicht in Gefahr. Im Gegenteil. Aber wir sehen daran, wie schnell Gefühle aufbrausen können, wenn mit Heimat bestimmte enge Vorstellungen verknüpft werden. Oder gar, wenn dieses große Wort gar politisch missbraucht wird.

Bilder von Heimat und Geborgenheit vermitteln das Gefühl von innerer Sicherheit. ~~Sie sagen: wenn sich äußerlich viel verändert, dann bleibt wenigstens diese eine Tradition verlässlich. Und das ist etwas sehr Schönes.~~

Gleichzeitig wissen wir auch, dass sich Heimat immer verändert. Frau Mrusek hat vorhin erzählt, wie seltsam es für sie war, als 1989 nach dem Fall der Mauer plötzlich lauter fremde Menschen in der Kirche waren. ~~Deutsche, die sie in der DDR nur von anderen Orten kannte.~~ Waren sie da, weil sie sich jetzt erstmals in eine Kirche getraut haben? Oder was hatte sie motiviert?

Besonders in Umbruchszeiten sehnen wir uns nach Vertrautem.

~~Bekanntem Liedern, Worten, die wir mitsprechen können, innige~~

~~Menschen um uns und vertraute Orte wie diese schöne alte Kirche.~~ Driving home for Christmas

das ist oft auch eine Heimreise in die Kindheit. Zu einem Weihnachten voller Staunen, Glück und Geborgenheit.

Dem Jesuskind war davon wenig beschert: Seine Mutter, eine einfache junge Frau in Nazareth, in jener Kleinstadt irgendwo im Nahen Osten, begegnet einem Engel. Sie wird unehelich schwanger und macht sich mit ihrem Verlobten Josef auf dem Weg zu einer behördlich angeordneten Volkszählung nach Bethlehem.

Und als die Wehen kommen, gibt es nirgendwo eine Herberge für sie, so dass sie irgendwo in einer Höhle oder in einem Stall das Kind bekommt. Umgeben von Kälte und Mist.

Die ersten, die von der Geburt des Jesuskindes hören, die Hirten, kennen auch kein gemütliches Heim. Ihr Dach ist der Sternenhimmel.

~~Sie schlafen auf hartem Boden und leben von der Hand in den Mund. Sie sind unbehauste, wahrscheinlich auch ungehobelte Gesellen, die von Tag zu Tag lebten ohne zu wissen, was~~

Ausgerechnet denen verkünden die Engel die Botschaft zuallererst: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. Zuerst fürchten sich die Hirten. Was ist das? fragen sie. Doch dann laufen sie los. Denn sie ahnen, dass sie beim Gotteskind etwas finden, das sie heilt, das sie froher und gewisser macht als alles, was sie je erlebt und versprochen bekommen haben.

Als sie im Stall ankommen, ist die Zeit eine andere. Himmel und Erde verschmelzen. Die Hirten und alle, die sich versammeln, verstehen zum ersten Mal, was es heißt wirklich Mensch zu sein, geliebt und frei.

Der Blick des Kindes in der Krippe sagt jedem:

Ja, Du bist Gottes geliebtes Kind, so wie du bist. Tief in dir ist alles gut und heil. Du musst keine Angst haben. Mein Friede ist mit tr dir. Mein

Licht leuchtet dir. Und die Hirten spüren: Hier bin ich zuhause. Ganz und gar zuhause. Hier bei diesem Kind, ist meine Heimat, egal wo ich bin.

Als sie später wieder aufbrechen, nehmen sie diese Gewissheit im Herzen mit. Und erzählen sie weiter an „alles Volk“. Als erste der vielen, die Jesus von Nazareth begegnen. Als erste, die spüren, wie er Seelenfrieden und innere Heimat gibt. In seiner Nähe wird der Himmel hell und die Luft schwingt vom Lob Gottes. Die Tür in die Zukunft öffnet sich.

Ihr seid Gott willkommen, sagt er später als erwachsener Mann.

„Selig seid Ihr Armen, denn das Himmelreich ist euer. Selig seid ihr, wenn Ihr weint, denn Ihr werdet lachen. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Selbst wenn Jesus schweigt, spüren die Menschen Gottes Nähe. Er legt die Hände auf. Er verurteilt nicht. Er richtet nicht, er beantwortet Gewalt nicht mit Gewalt. Seine Macht beruht nicht auf Waffen, sondern auf Liebe, ~~die das Herz erleichtert und tief erfüllt.~~

Diese Liebe kann niemand aufhalten. Nicht einmal der Tod. Als die Mächtigen Jesus festnehmen und ihn töten, weist Gott den Tod in seine Schranken. Nach drei Tagen ist das Grab leer. Christus lebt und verspricht allen das Leben.

Und so folgen seit zwei Tausend Jahren ihm nach: ~~Jüdische Fischer,~~ ~~G~~riechische Hafenarbeiter, österreichische Bäuerinnen, sächsische Musiker, spanische Architekten, indische Handwerker, schweizer Uhrmacher, afrikanische Ärzte, amerikanische Unternehmer, dänische Designerinnen, georgische Buchhändler, und ungezählte andere Menschen.

Sie alle begegnen Jesus Christus. Im Gebet. Im Gottesdienst. Durch ein Bibelwort. In der Begegnung mit anderen. Durch den Dienst am

Nächsten. Und sie spüren: Wenn er mir begegnet, finde ich Geborgenheit. Egal wo ich bin und wie es dort aussieht: Bei Gott bin ich zuhause.

Und wenn die Welt voll Teufel wär. Und auch heute Nacht wieder Schüsse peitschen. Wenn ich weine, weil ich allein bin. Oder in der Familie böse Worte fallen bei Gott bin ich zuhause. Das Wort der Engel an die Hirten gilt auch uns: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Wozu braucht es dann die Fränkischen ~~Christkind~~Christkind? Manche tun sie als „Folklore“ ab. Ich finde das verkürzt. Denn viele Traditionen und Bräuche haben einen „heiligen“ Kern.

Traditionen sind unsere je eigene Brücke zur Weihnachtsbotschaft. Darum genießen Sie Ihre Bräuche, liebe Gemeinde.

Und sehen Sie die ~~Christkind~~Christkinder wie Hannah ist als eine Art Engel. Sie verkünden die himmlische Botschaft, die immer ganz irdische Auswirkungen hat.

Denn mit dem Kind in der Krippe ist eine Liebe in die Welt gekommen, die niemand mehr zerstören kann. Sie ist das größte Geschenk, das wir an Weihnachten bekommen.

Deswegen sage ich zu den Traurigen und zu den Fröhlichen in einem ganz tiefen Sinne und von ganzem Herzen: Frohe Weihnachten! Amen.

Lied: „Fröhlich soll mein Herze springen“ EG 36

1. Strophe

Fröhlich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Welt laute ruft: "Christus ist geboren!"

2. Strophe

*Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt
aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zugute,
Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.*

5. Strophe

*Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich,
spricht mit süßen Lippen: "Lasset fahrn, o liebe Brüder, was
euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder."*

7. Strophe

*Die ihr schwebt in großem Leide, sehet, hier ist die Tür zu der
wahren Freude; fast ihn wohl, er wird euch führen an den Ort,
da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653
EG 36

Heimaterfahrungen

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Hören Sie von Frau Jäger, Frau Mrusek und Herrn Kiani, wie und wo sie Heimat fanden:

Doris Jäger: Ich habe in Weißenburg eine neue Heimat gefunden: Im Singkreis der Kirchengemeinde. Durch die Lieder und die Menschen dort.

Petra Mrusek: Weihnachten vor 20 Jahren. Ich war zum ersten Mal in dieser großen Kirche. Der damalige Dekan predigte. Zwei Wochen später gab es einen seltsamen Zufall: Das Fortbildungszentrum schickte mich zum Aushelfen als Sekretärin. Raten Sie mal, wohin: Ausgerechnet zu diesem Dekan. Seitdem fühle ich mich hier auch im Beruf zuhause und habe viele Menschen gefunden, denen ich vertrauen kann.

Ali Kiani: Ich war schon im Iran Florist und hatte ein eigenes Geschäft. Schauen Sie mal, ich habe den Altar geschmückt. Ich habe Granatäpfel mitgebracht. Die wachsen auch da, wo Jesus geboren ist. Ich freue mich, dass ich hier mitmachen darf und willkommen bin. Das fühlt sich ~~etwas~~-fast an, wie zuhause.

Lied: „Stern über Bethlehem“ EG 545, 4

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text & Melodie: Alfred Hans Zoller 1964
EG 545

Fürbitten mit Kehrvers

Pfarrer Alexander Reichelt: Wir beten:
Zeig mir den Weg des Vertrauens unter dem leuchtenden Stern wie die Weisen ihn gegangen zu ihrem König dem Herrn.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Lass Vertrauen wachsen zwischen Partnern in ihrer Lebensgemeinschaft,
Eltern und Kindern, zwischen Nachbarn und Freunden, Menschen in Ost und West.

Gemeinde

*„Und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über
Bethlehem, schein auch zuhaus“*

Pfarrer Alexander Reichelt: Zeig mir den Weg der Liebe, wie du Maria gesegnet. Gib mir die rechten Worte für jeden, der mir begegnet. Schenk mir den Weg des Dankens den Lobpreis der Hirten auf dem Feld. Gib mir ein Herz, das voll Staunen sich für dich offenhält.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Lass deine Liebe wachsen, mach uns erfinderisch für Kosenamen, kleine Gesten und aufmerksame Blicke.

Gemeinde

*„Und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über
Bethlehem, schein auch zuhaus“*

Pfarrer Alexander Reichelt: Schenk mir den Weg der Hoffnung von Kranken und Armen erfleht. Den Glanz ~~der~~ des Sternes lass mich schauen, der strahlend am Himmel steht.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Sei in dieser Nacht mit denen, die nicht schlafen können. Lindere die Schmerzen der Kranken. Gib den Heimatlosen ein Dach über dem Kopf. Trockne die Tränen derer, die einen lieben Menschen vermissen. Segne die Sterbenden.

Gemeinde

*„Und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über
Bethlehem, schein auch zuhaus“*

Pfarrer Alexander Reichelt: Bleib du an meiner Seite, verlasse du mich nicht. ~~schenk~~ Schenk auf den Weihnachtswegen mir wieder dein leuchtendes Licht.

Text: Barbara Cratius Butzon&Berlin

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber: Du Gott, Du wirkst hier auf Erden.
Deine Kraft leuchtet wie ein Stern.

Gemeinsam sprechen wir

Vaterunser

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied: Chor , Go, tell it on the mountain

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Traditional
 Music: Trad. Spiritual
 Arrangement: Martin Seiler (*1974)
 aus: L. Maierhofer,
 christmas 4 voices für gemischten Chor SATB •
 © 2016 HELBLING, Innsbruck • Esslingen • Bern-Belp

Einladung Zuschauertelefon

Pfarrer Alexander Reichelt: Danke für die Gemeinschaft hier in der Kirche und mit Ihnen, die Sie mit uns diese Christmette feiern.

Wenn Sie mögen, rufen sie uns unter der eingeblendeten Nummer 070014141010 an. Bis 1 Uhr sind Menschen aus unserer Gemeinde für Sie da.

Lied: „O du fröhliche EG 44, 1-3

*O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o
 Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o
 Christenheit!*

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

*Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o
Christenheit!*

Text Strophe 1: Johannes Daniel Falk (1816) 1819
Text Strophen 2-3: Heinrich Holzschuher 1829
Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807
EG 44

Segen

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Und nun empfängt
Gottes Segen in dieser Heiligen Nacht und bewahrt ihn in Euren Herzen
Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

"Lobt Gott, Ihr Christen alle gleich, Postludium, alla Toccata"

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter
„Sendung zum Nachlesen“

TEXTBUCH **gottesdienst** 20

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst bis 1 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)